

## **MÄCHTIG GEWALTIG** **gewaltpräventive theaterpädagogische Projektarbeit**

In all meinen Projekten, sei es zum Schwerpunkt Konfliktumgang, Selbstbewusstsein, Miteinander, Ausgrenzung und Mobbing, Umgang mit Gefühlen, etc., immer gilt: Gruppenspaß und Spielkontext sind wichtige Säulen meiner Arbeit. Hierdurch entfällt bei den Teilnehmenden das Gefühl, „arbeiten“ bzw. eine nur zur Schau getragene Erkenntnis heucheln zu müssen. Auf diese Weise bleiben sie mit Konzentration bei der Sache, nehmen wahr, wagen und formulieren Neues. Alles dies geschieht einfach im gemeinsamen Spiel.

MÄCHTIG GEWALTIG ist ein gewaltpräventives theaterpädagogisches Projekt für Kinder und Jugendliche sowie für Tätige in Schulen und anderen sozialen Bereichen. Seit 1999 wurde es weit über 500-mal, meist in Schulklassen (alle Jahrgangsstufen, alle Schultypen) erfolgreich durchgeführt und laufend weiterentwickelt. Verschiedene Fortbildungen, Vorträge, Elternabende, systemische Beratung sowie Mediation im Konfliktfall runden das Angebot von MÄCHTIG GEWALTIG ab.

Im Rahmen von MÄCHTIG GEWALTIG trainieren Kinder und Jugendliche spielerisch ihre Wahrnehmung. Techniken aus der Theaterpädagogik und insbesondere des Improvisationstheaters eignen sich ideal, die Selbstwahrnehmung und die Fremdwahrnehmung zu schulen. Häufig wird das eigene und fremde Verhalten im Miteinander zu wenig wahrgenommen und/oder hinterfragt. Im spielerischen und szenischen Kontext können eingeschliffene Muster von z. B. gewalthaftem Verhalten benannt, untersucht und ggf. verändert werden. Die Teilnehmenden werden hierdurch sensibler in der Wahrnehmung solcher und ähnlicher konflikthafter und/oder gewaltvoller Situationen. Sie trainieren ihre Selbstwahrnehmung – Was tue/fühle ich? – und ihre Fremdwahrnehmung: Was tun die anderen? Sie nehmen die Körpersprache der anderen wahr. Der gemeinsame Austausch von Beobachtungen, Gedanken und Erfahrungen ist dabei bedeutend, um eigene selbstbewusste Positionen zu entwickeln.

Die Kinder und Jugendlichen entwickeln im Projekt alltägliche Szenarien, stellen sie dar und diskutieren darüber. Über die spielerische Darstellung setzen sie sich in der Interaktion mit Konflikten und Gewalt in ihren verschiedenen Erscheinungsformen auseinander und verstehen so Konfliktszenarien und Gewaltsituationen als etwas Veränderbares. In den spielerischen Szenarien wird der selbstbewusste Blick der Akteure, aber auch der der Zuschauenden, auf die eigenen Denk- und Verhaltensweisen im Miteinander und im Konflikt geschärft. Die Distanz des Theaterspiels bietet den Teilnehmenden die Möglichkeit, losgelöst von der eigenen Person, von eingefahrenen Denk- und Verhaltensstrukturen, Neues auszuprobieren, eigene Erfahrungen zu machen und Positionen zu entwickeln, ohne dass der „pädagogische Zeigefinger“ sie führt. MÄCHTIG GEWALTIG fördert so das Selbstbewusstsein im Denken und Handeln der Teilnehmenden. Zusätzlich festigt die theaterpädagogische Arbeit die Gruppe positiv, schult Teamarbeit und schafft einen neuen Gruppenzusammenhalt.

### Ein Projekt-Bericht:

MÄCHTIG GEWALTIG: „Improvisationstheater“

3 Projekttag an der Grundschule Tegeloweg in Hannover

„Ausgangspunkt für die Projekttag war die Beobachtung von LehrerInnen, dass etliche Kinder aus unterschiedlichen Gründen nicht in der Lage sind, Mitteilungen von Lehrkräften und MitschülerInnen als an sich selber adressiert aufzunehmen. Einige von ihnen hören zwar die Mitteilungen, vergessen sie aber sehr schnell wieder, andere Kinder reagieren auf Mitteilungen, ihre Reaktion steht aber häufig nicht in Bezug zu

dem Gesagten. Vielen Kindern fehlt somit eine Grundvoraussetzung für die Fähigkeit, fair miteinander umzugehen.“ (S. Peter, Schulsozialarbeiterin)

Gemeinsam mit der Schulsozialarbeiterin entwickelte ich auf der Grundlage meiner Improvisationstheater- und Projekterfahrungen das folgende Konzept für 3 vierstündige aufeinander aufbauende Projektstage im Klassenverband. Wir verständigten uns inhaltlich auf drei hierfür wichtige Kompetenzbereiche.

Die Kinder sollen mit Spaß spielerisch Lernen,

- ✓ Sich selbst bewusst wahrzunehmen
- ✓ Andere wahrzunehmen: Spielangebote zu erkennen und zu hören
- ✓ die Angebote der anderen anzunehmen und diese mit eigenen Handlungen sinnvoll ergänzen

Improvisationstheater funktioniert nur im Zusammenspiel, in dem die Darsteller/-innen die Spielangebote der Mitspielenden erkennen, annehmen und weiterführen. In der Theaterimprovisation füllen die Darstellenden die Figuren und deren Handlungen mit den Impulsen ihrer eigenen Fantasie. Da alle Spieler/-innen in der Improvisation eigene Impulse geben und fremde aufnehmen, sind die Figurenschöpfungen und Handlungsverläufe Ergebnisse des gemeinsamen Spiels.

Das 1. Projektmodul: „erkennen – wahrnehmen – weiterentwickeln“ vermittelt das kleine Einmaleins der Wahrnehmung bzw. Kommunikation. Die Kinder nehmen sich selber wahr, in dem sie beispielsweise bestimmte Körperhaltungen einnehmen, weitergeben und Gefühle mimisch darstellen. Sie präsentieren erste spontane Szenenbilder zu einer von mir erzählten Geschichte und erproben sich im Geschichten erfinden. Die gesamte Lerngruppe erlebt, dass sie durch das Verknüpfen von aufeinander bezogenen Sätzen, eine selbsterdachte fantasievolle Geschichte entstehen lassen kann.

Im 2. Projektmodul: „Statuentheater – lebendige Standbilder bauen“ werden die Kinder mit verschiedenen Techniken in den Bau von lebendigen Statuen eingeführt. Die Übung „BaumeisterIn“ ist eine davon. Die Kinder bilden Paare und einigen sich, wer als BaumeisterIn und wer als Material fungiert. Das Material muss sich formen lassen, darf dabei aber sagen, wenn es eine Position nicht ausführen kann oder will. Der/Die BaumeisterIn gestaltet aus dem Material zu einem vorgegebenen Thema eine Statue und hat dabei darauf zu achten, dass er/sie behutsam mit dem Material umgeht und zugleich eine ausdrucksstarke Statue entsteht. Der Statue kann ein passender Satz eingeflüstert werden, der auf Knopfdruck auf die Schulter von der Statue laut gesagt wird. Anschließend gibt es eine Führung für alle BaumeisterInnen durch die Statuen-Ausstellung. In einer zweiten Runde tauschen BaumeisterIn und Statue die Rollen.

„Die Vielfalt der Ausdrucksweisen für ein und dasselbe Thema kommt jenseits von richtig und falsch zum Ausdruck. Die Theaterpädagogin moderiert während des Prozesses mehrere Reflexionsrunden, in denen unter bestimmten Fragestellungen das Geschehen und Ergehen der Kinder reflektiert wird. Gemeinsam wird nach Lösungen für auftretende Probleme gesucht, die anschließend ausprobiert und auf ihre Praxistauglichkeit hin geprüft werden.“ (S. Peter, Schulsozialarbeiterin)

Im 3. Projektmodul: „Bilder in Bewegung bringen“ werden an die Spiel- und Gestaltungsfreude der Kinder anknüpfend, die bisher vermittelten Kompetenzen vertieft. Die Kinder verständigen sich in Kleingruppen über problematische Situationen in der Klasse und erstellen hierzu verschiedene Standbilder. Jedes Ausgangsbild mit einem problematischen „Ist-Zustand“ soll sich, innerhalb von 5 weiteren Bildern, schrittweise und glaubhaft so verändern, dass sich im Schlussbild alle Beteiligten wohl fühlen. In mehreren Durchgängen wird geprobt, welche Veränderungen notwendig sind, um vom Ausgangsbild zum Idealbild zu gelangen. Es entstehen auf diese Weise Abfolgen von Statuen-Bildern, die zeigen, welche Figur sich in welcher Weise bewegen muss, damit es einen Fortschritt gibt. Die Kinder entwickeln die Schritte zur Lösung selber, spielen die Bildabfolgen einander vor und reflektieren, ob die gespielten Schritte auch im Schulalltag durchgeführt werden könnten, welche Hilfen dazu u. U. nötig wären. Szenisch werden hier eigene Beiträge zu einer guten Klassengemeinschaft erkundet und ausprobiert.

In den drei aufeinander aufbauenden Modulen üben die Kinder spielerisch, sich selbst wahrzunehmen, Gefühle auszudrücken, eigene Grenzen zu formulieren und deren Einhaltung auf faire Weise klar und deutlich durchzusetzen. Sie lernen, behutsam miteinander umzugehen und gemeinsam ein sinnvoll aufeinander bezogenes Werk entstehen zu lassen. Team- und Klassengeist werden gestärkt. Sie lernen, miteinander zu reden und zu kooperieren, einander zu trauen und sich aufeinander zu verlassen. Die Spielfreude regt die Phantasie der Kinder an. Die Kinder erfahren, dass in diesen gemeinschaftlich ausgehandelten, kreativen Prozessen vorzeigbare Ergebnisse entstehen. Durch die Aufführung der Kleingruppenergebnisse vor den MitschülerInnen wird das Selbstbewusstsein der Einzelnen gestärkt, sowie der Stolz der Gruppe auf die gemeinsame Arbeit gefördert.

Die Nachhaltigkeit wird durch die aufeinander aufbauenden drei Module innerhalb eines Halbjahres erreicht. Die regelmäßigen Reflexionsphasen mit den Kindern während der Projekttag ermöglichen ein Verstehen und Vertiefen des im Spiel Erlebten. Körper, Sinne und Geist werden im Spiel und in den Übungen genutzt. Die Gespräche mit der KlassenlehrerIn ermöglichen einen interdisziplinären Austausch über die Situation in der Klasse. Die Schulsozialarbeiterin steht als schnell erreichbarer Ansprechpartner für Kinder und Lehrer/in zur Verfügung. Die KlassenlehrerInnen erhalten von mir die im Projekt entstandene Fotos, diese dienen als Erinnerung an die Projekttag. Ein von mir erstelltes Protokoll über die Übungsfolge der einzelnen Projekttag sowie Beschreibungen der Spiele des Trainings nutzen die KlassenlehrerInnen und wiederholen in den Phasen zwischen den Modulen einzelne Übungen mit ihren Klassen. Die Schule berichtete mir, die Nachhaltigkeit des Projektes sei besonders in der Klasse und im Schulalltag zu bemerken.

Den KlassenlehrerInnen der Schule wurde freigestellt, ob sie das Projekt für ihre Klasse annehmen wollten oder nicht. Diese Freiwilligkeit begünstigte meines Erachtens den nachhaltigen Austausch und die wichtigen Reflexionen mit den LehrerInnen während und im Anschluss an den jeweiligen Projekttag. Da die KlassenlehrerInnen nach jedem einzelnen Projekttag gefragt werden, ob sie an einer Weiterführung interessiert sind, werde ich immer mit offenen Armen empfangen und dies unterstützt einen sehr interessierten und aufrichtigen Gesprächsaustausch über die Situationen und ggf. Probleme in den Klassen. Zur Zeit wird in der Schule diskutiert, ob das beschriebene Projekt im Schulkonzept verankert werden soll.

Die Schule bewarb sich mit diesem Projekt von MÄCHTIG GEWALTIG bei dem Wettbewerb: „Fair bringt mehr 2015“ für Hannover, in der Kategorie Grundschulen und gewann den 1. Platz.

**KONTAKT:**

**Tina Wellmann**

**[www.maechtig-gewaltig.de](http://www.maechtig-gewaltig.de)**